

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 360 Kronen; halbjährlich 180 Kronen; vierteljährlich 90 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.** (Redaktion 26-09, 157-74. Telefon: Administration 26-10, 23-31.)

erner wurde
ms der Entente
ochenerforgrung
eeinflusst. Die
ftig. Auch im
zum Vorschein.
iteren Verläufe
t, unter deren
in die Brüche
nach Durchfüh-
Gerträge. Auch
teil. Oesterrei-
Goldrente ge-
die Kronrente
ehaupteten sich

20,050.— bis
9.— bis 906.—
282,50. Sufazeti
Kopenhagen
3,130.— London
Trient
bis 4725.— bis
bis 690.—
bis Zürich
bis
he Straß 4705.—
75.— Holländische
den 12,970.— bis
ungarische Kronen
sua 680.— bis
5.— bis 911.—
sterling 2235.—

2240,25 bis
8,35 bis 1011,05.
2,50 bis 1489,50,
55 bis 325 35,
s 62,82. Paris
Spanien 859,10
7, Prag 89,60

9.—, Hollab
47,20. Mailand
m 121,75. Chri-
Prag 7,90,
Warschau —65,

Sigmund Brödy.
ig Brödy.
riagsgechäft.

inház.
attyu.
7 órákor.

Szinház.
abaoh.
7 órákor.

i Szinház.
a ember.
7 órákor.

yari Szinház.
ostót.
7 órákor.

Szinház.
t a feleségem.
3/2 órákor.

omédia.
Telefon 14—22.
ta az uj

ó műsor
EINHARDT
tével.
7 órákor.

Orfeum.
grosse
ags-Revue
szinfónia"
ad
undetheater
Attraktionen.
7 Uhr.

yal Orfeum.
Elsa Orela,
and Rilay
ak es a nagy-
si műsor.
7 órákor.

Kabaré.
ációs uj
műsor.
órákor.

Kabaré.
Telefon 65—54.
űsor
ska". Le a
A testamen-
szony". "A
ló".
órákor.

rosi
KUS
osliget
Am: 55-55
órákor, esztör-
sár- és ünep-
7/4 órákor a
s májusi
űsor.
monkóvaludat

Oberschlesien.

Deutschland, das sich mit einer heroischen Geste zur Höhe der Selbstüberwindung emporschwang, um durch Annahme des Londoner Ultimatums die Katastrophe von sich abzuwenden, die eine Besetzung des Ruhrgebiets unabwendbar zur Folge hätte, steht in der oberschlesischen Frage einer kaum minder schwierigen Lage gegenüber. Der Versailler Friedensvertrag hat für das gemischtsprachige Gebiet Oberschlesiens die Volksabstimmung angeordnet. Am Vorabend der Volksabstimmung hat die internationale Kommission, die ihren Sitz in Opatowitz hat, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberschlesien und eine unparteiische Entscheidung verbürgt. Den außerhalb des Landes ansässigen Oberschlesiern wurde zwar die zeitweilige Heimkehr behufs Teilnahme an der Abstimmung ermöglicht, von polnischer Seite wurde aber bei der Abstimmung ein beispielloser Terror geübt, um das Ergebnis der Abstimmung in einer den polnischen Aspirationen günstigen Richtung zu beeinflussen. Der Vorsitzende der Plebiszitkommission, der französische General Le Rond, unterließ es, die polnischen Agitatoren an der terroristischen Beeinflussung der Bevölkerung zu hindern. Trotz des polnischen Terrors hat die Abstimmung eine Mehrheit von beinahe zwei Dritteln für das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland ergeben. Eine polnische Mehrheit ergab sich bloß in den Kreisen Pleß und Rybnik und in einigen Bezirken des Kreises Larnowitz. Vom Beginn an wurde von deutscher Seite der Standpunkt verfolgt, daß Oberschlesien als ein zusammenhängendes, einheitliches Wirtschaftsgebiet nicht geteilt werden dürfe und in seiner Gänze beim Reiche zu verbleiben habe, soll Deutschland nicht den größten Teil seiner wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten einbüßen. Noch in der Londoner Konferenz, als der damalige Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons die deutschen Gegenanschläge vortrug, und auch früher bei jeder Gelegenheit wurde das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland als Hauptbedingung der Uebernahme jeder Zahlungsverpflichtung durch Deutschland aufgestellt. Bei der überragenden Bedeutung, die das oberschlesische Industriegebiet für das deutsche Wirtschaftsleben besitzt, konnte es auch nicht wundernehmen, daß auf das Verbleiben Oberschlesiens beim Reiche das größte Gewicht gelegt worden ist.

Durch die ohne Bedingung und Vorbehalt erfolgte Annahme des Londoner Ultimatums hat sich zwar Deutschland des Rechtes gegeben, sich auf das Verbleiben Oberschlesiens beim Reiche als Bedingung seiner Zahlungsverpflichtung zu berufen, das Recht aber ist ihm unberührt verblieben, eine gerechte, dem Ergebnis der Volksabstimmung entsprechende Entscheidung zu fordern. Wird eine solche Entscheidung getroffen, dann kann sie nur eine für Deutschland günstige sein. Aber nicht nur Recht und Gerechtigkeit, sondern auch das wohlverstandene Interesse der Siegerstaaten fordern eine für Deutschland günstige Entscheidung. Deutschland hat durch die Annahme des Londoner Ultimatums den Beweis erbracht, daß es seine Verpflichtungen bis zur äußersten Grenze und sogar darüber hinaus zu erfüllen bereit ist. Wird ihm aber Oberschlesien mit seinen reichen Bodenschätzen und mit seiner hochentwickelten Industrie, die ihr Aufblühen ausschließlich deutschem Fleiß und deutscher Tätigkeit zu verdanken hat, entziffen oder von seinem Staatskörper auch nur teilweise losgelöst, dann wird ihm die Erfüllung der Vertragspflicht einfach unmöglich gemacht. Dann aber wird die jetzt durch die Selbstüberwindung Deutschlands beigelegte Krise vielleicht mit noch größerer

Behemenz neuerlich ausbrechen und einen den Weltfrieden bedrohenden Charakter annehmen. Nicht bloß um zu ihrem Gelde zu gelangen, sondern auch um der drohenden Gefahr vorzubeugen, die aus neuerlichen Komplifikationen entstehen würde, müßten die Siegerstaaten alles aufbieten, um die oberschlesische Frage einer gerechten Lösung zuzuführen.

Die Furcht, daß die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens dem Ergebnis der Volksabstimmung entsprechend dem doch zugunsten Deutschlands fallen dürfte, hat die polnischen Heerführer veranlaßt, einen Aufstand in Oberschlesien in Szene zu setzen, der Tag für Tag blutige Opfer fordert, der deutschen Bevölkerung unsägliche Qualen verursacht und das Wirtschaftsleben lahmlegt. Ortschaften werden belagert und beschossen, Industrieanlagen zerstört, Geiseln verschleppt und hingerichtet. Von den interalliierten Truppen haben Engländer und Italiener ihre Pflicht anständig erfüllt, Franzosen weniger. Tatsächlich sind die polnischen Aufständischen, die von Warschau aus unterstützt werden, Herren der Situation. Ihr Anführer, der gewesene polnische Plebiszitkommissar Korjanty, ist der Diktator, der sogar mit den Kommandanten der interalliierten Truppen verhandelt und einen Waffenstillstand abschließt. Es liegt klar auf der Hand, daß die Polen eine vollendete Tatsache zu schaffen bestrebt sind und jetzt die deutsche These, daß Oberschlesien unteilbar ist, in dem Sinne praktisch verwirklichen wollen, daß Oberschlesien im ganzen an Polen falle. Das Vorgehen der Polen und die Haltung der Warschauer Regierung hat den Unwillen der Ententemächte erregt, der in einer Note des Vorschafferrates an die Gesandten von Frankreich, England und Italien in Warschau zum Ausdruck gebracht wird. Vielleicht ist diese Note doch der Auftakt zur besseren Einigung und zum energischeren Auftreten der Entente.

Zur Situation.

Unterbrechung der Beratungen der Nationalversammlung. — Konferenz der Agrarier. — Die aktuellen Fragen.

Die Nationalversammlung beschloß heute ihre Vertagung bis 20. Mai, an welchem Tage die Budgetdebatte fortgesetzt wird. Angesichts der Pause haben die meisten Abgeordneten die Hauptstadt bereits verlassen, wodurch die für heute abends einberufenen Besprechungen der Wichtigkeit einkünftigen. Die Konferenz der Christlich-nationalen unterblieb ganz, in der Konferenz der Agrarier aber fand nur ein Ideenaus-tausch über die in den letzten Tagen aufgetauchten verschiedenen aktuellen Fragen statt.

So wurde die Angelegenheit der Obergespanne erörtert und im Rahmen der hierüber geführten Diskussion wurde der Person des Tolnauer Obergespanns Anton Klein das vollste Vertrauen und die Anerkennung für seine Tätigkeit ausgesprochen. Dem entthronenen Betscher Obergespann Eduard Egan wurde für seine Tätigkeit, namentlich bei Verteilung der Hausplätze und kleinen Pachtungen, wofür er sich um die Besitzlosen verdient gemacht hatte, der Dank ausgesprochen. Im weiteren Verlaufe der Besprechungen brachte der Abgeordnete Stefan Kubizk die Ungerechtigkeiten zur Sprache, die bei der Verteilung der neuen Kinotheater-Lizenzen schon bisher zu bemerken sind. Man hat armen Kriegswitwen ihre Lizenzen genommen, um sie reichen Unternehmern zu überlassen. Attila Drbök unterbreitete ferner den Antrag, daß die Partei, die sich als die Hüterin der Traditionen der ehemaligen Unabhängigkeitspartei betrachtet und um die Wiederherstellung aller öffentlichen Freiheiten kämpfen soll, auch die Wiederherstellung der Pressefreiheit als erste und wichtigste Aufgabe betrachte. Die Pressefreiheit sei keine jüdische Frage, sondern ein Schatz der ganzen Nation, den zu hüten Aufgabe jedes Politikers ist. Sowohl der Antrag Drböks als auch die weiteren Anregungen in der

Internierungsfrage wurden dem Exekutivkomitee mit dem Auftrage überwiesen, der nächsten Parteikonferenz hierüber konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

Das UAR. meldet: Der Immunitätsausschuß der Nationalversammlung hielt heute unter dem Vorsitz Nikolaus Kuffakabys eine Sitzung, in der die Immunitätsangelegenheit des Abgeordneten Edmund Beniczky fortsetzungsweise in Verhandlung gezogen wurde. Heute wurden Oberst Baron Lehár und Regierungsoberkommissar Graf Anton Sigrah verhört. Zur heutigen Sitzung war auch der ehemalige Ministerpräsident Graf Paul Teleki vorgeladen, der aber nicht erschienen war, sondern seine Aussagen schriftlich abgab. Damit war das Beweisverfahren geschlossen. Raumehr werden Beniczky und Justizminister Tomcsányi ihre Bemerkungen machen. In der nächsten Sitzung wird dann die Entscheidung getroffen werden.

Aus der Nationalversammlung.

Budgetdebatte. — Dringlichkeit und achtstündige Sitzungen. — Pfingstferien bis 20. Mai.

Heute wurde die Dringlichkeit der Budgetvorlage ausgesprochen und für die Dauer der Budgetdebatte werden achtstündige Sitzungen gehalten. Heute beabsichtigte Wilhelm Básonyi zu sprechen, aber er kam nicht an die Reihe, so daß seine mit großem Interesse erwartete Rede erst nach der Pfingstpause gehalten werden kann. Heute sprachen in ausführlicher Weise drei Redner. Julius Zákány forderte sehr energisch die Wiederherstellung der öffentlichen Freiheit und die Abschaffung der Interniertenlager, über deren Ungeachtetigkeit und Schädlichkeit er eine Fülle konkreter Daten, die er mit Fleiß persönlich gesammelt, ins Treffen führte. Dann debütierte ein jedenfalls origineller Abgeordneter, Herr Emerich Csontos, der Bauendeputierte, wie ihn ein ungarischer Volksstüchdichter nicht treffender auf die Bühne bringen könnte. Man lachte viel und herzlich über seine dörsliche Redeweise, seine nicht salonmäßigen Gesten, aber auch über manche humoristische Einfälle. Natürlich vertrat er feurig und begeistert den Standpunkt der kleinen Landwirte. Der letzte Redner war heute Prinz Windischgrätz, der als Hauptbedingung unserer Konsolidierung die volle Herstellung von Ordnung und Ruhe bezeichnete, weil wir dann auch im Auslande mehr respektiert werden. Was die auswärtige Politik anbelangt, plädiert er für die französisch-englische Orientierung, die uns seiner Ansicht nach die empfehlenswerteste wäre. Schließlich besprach er die Königsfrage, welche derzeit ausgeschaltet werden müsse, damit das Land nicht in neue Aufregungen gestürzt werde. Nach einer lebhaften Hausordnungsdebatte vertagte sich das Haus bis 20. Mai.

Präsident Stefan Katolák eröffnet die Sitzung um 1/11 Uhr vormittag. Die Debatte über die Budgetvorlage wird fortgesetzt.

Julius Zákány meint, es sei die höchste Zeit, daß alle Faktoren des staatlichen Lebens in ihren gesetzlichen Wirkungsbereich zurückgebrängt werden. Die Wahrung der Wirkungskreise habe dahin geführt, daß in der Frage des kirchlichen Oberpatronatsrechtes zum Beispiel selbst der Ministerrat seinen Wirkungsbereich überschritten hat. Redner forderte Gerechtigkeit für das Volk, das nicht in der Lage sei, sich Sonderrechte zu sichern, wie dies jene getan haben und noch tun, die mehr in die revolutionären Ereignisse verwickelt waren als die einfachen Leute, die in den Internierungslagern untergebracht sind. Redner wendet sich gegen die Institution der Internierungen. Die seiner Auffassung nach dem christlichen Geist widerspreche und beschäftigte sich ausführlich mit den Zuständen im Zalaegerberger Internierungslager. Er erklärte, die Lage dort widerspreche zwar im allgemeinen nicht den Erfordernissen der Menschlichkeit, trotzdem gebe es aber dort sehr viel Leute, die ganz unbedienterweize interniert worden sind. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkte sei es unzulässig, 1109 kräftige Männer hinter Drahtberauben abgesperrt zu halten, sie zu füttern, anstatt sie zu nützlicher Arbeit zu verwenden. Und was geschieht mit den Familien jener, die Monate in den Internierungslagern zubringen, ohne auch nur einmal verhört worden zu sein? Es sei nur

natürlich, daß das Bewußtsein derartiger Ungerechtigkeiten das Empfinden jener Volkschichten verjagt, aus deren Reihen die Internierten zum Teil hervorgehen. Im Lager befinden sich in zwei bis drei Baracken auch Frauen, mehr als hundert. Unter ihnen sah der Redner auch junge Mädchen. Er sah dort ein siebzehnjähriges Mädchen, das infolge schlechtemährter Lektüre zur Hysterie neigt und sich eine ideale Anarchistin nennt.

Emerich Csontos gab der handelsfeindlichen Tendenz der Landbevölkerung Ausdruck. Seine bezüglichen Ausführungen gipfelten in dem Satz: Ich liebe meine Kasse viel zu sehr, als daß ich zulassen könnte, daß sie ausgeplündert werde. Dann redete er der konfessionellen Duldung: das Wort und jagte unter anderem, daß in Karzag, seiner Heimat, alle Juden seine Freunde seien.

Als Csontos erklärte, die Bauern allein hätten dem Kommunismus die Stirn geboten, entstand zwischen ihm und dem Abgeordneten Michael Csernus ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der letztere dem Redner zurief: „Nicht zu mühen habt Ihr Euch getraut während der Kommune.“ Abgeordneter Csontos rief: „Ich will auf dieses Gebiet nicht folgen. Ich bin kein Christlicher, ich bin ein christlicher Ungar.“ (Weiterkeit.) Am Schlusse seiner Rede forderte er den Schutz der nationalen Minderheiten in den besetzten Gebieten.

Prinz Ludwig Windischgrätz führte aus, daß von einer geregelten Finanzpolitik so lange keine Rede sein könne, bis die Kriegslasten liquidiert sind und bis sich unser Kreditystem dem internationalen Kreditystem angepaßt haben wird. Da dies noch nicht der Fall ist, könne er sich auch über die Besserung der Valuta nicht freuen. In dieser Hinsicht werden die Verhandlungen, in die wir in kurzen mit der Wiedergutmachungskommission eintreten werden, von größter Wichtigkeit sein. Was die auswärtige Lage betrifft, stellte der Redner fest, daß sich in der Zukunft in Europa zwei große Konfigurationen ergeben werden: der deutsch-russische Block und die englisch-französiche Entente. Aus dieser Perspektive folge, daß Ungarn entweder zum Vasallenstaat des deutsch-russischen Blocks werden müsse, oder zu einem Faktor der englisch-französichen Interessengemeinschaft. Nur in dieser letzteren Konfiguration dürfe Ungarn seine staatliche Selbständigkeit sicherstellen, und nur von ihr könne Ungarn sein wirtschaftliches und kulturelles Aufblühen erwarten. Was uns nottut, ist eine vollständige Demokratie. Es sei ausgeschlossen, daß uns ein ausländischer Staat unterwürfige, wenn wir nicht den Beweis erbringen, daß wir uns ihrer Politik nicht gegenüberstellen. Der Zweck unserer auswärtigen Politik muß sein, unseren verlorenen politischen Kredit wieder zu gewinnen. Was die Königsfrage anbelangt, führte der Redner aus, daß bezüglich der Bekleidung des Thrones die Entente einen beschließenden Standpunkt einnimmt, der darin gipfelt, daß jener, der auf dem ungarischen Thron sitzt, im Vorhinein auf die Wiederherstellung der Integrität verzichtet. Ich möchte — sagte der Redner — den legitimen König sehen, der auf die Integrität verzichtet und seinen Krönungseid nicht hält. Das Budget nimmt Redner an.

Sodann beantragt der Präsident, die nächste Sitzung Freitag, den 20. Mai, abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Antrag betreffend die achtstündige Sitzungszeit.

Gabriel Ugron meint, daß nicht seitens der Opposition, sondern seitens der Regierungspartei die Debatte in die Länge gezogen werde.

Ludwig Szilágyi wirft die Frage auf, weshalb die Nationalversammlung auf Ferien gehe, wenn die Budgetverhandlung so dringend sei. Es komme oft vor, daß die Nationalversammlung beschlußunfähig sei. Wir haben dies noch niemals zur Sprache gebracht, nur gestern zum ersten Male und da hat man gesagt, wir treiben Obstruktion.

Ministerpräsident Graf Stejneger bittet, den Tagesordnungsantrag des Präsidenten anzunehmen. Es folgte noch eine kurze Geschäftsordnungsdebatte, an der Karl Ráskó und Julius Berk teilnahmen, worauf der Tagesordnungsantrag des Präsidenten angenommen wurde.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr nachmittag.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Hinter den Kulissen. Zeitweilig taucht immer wieder die Nachricht auf, daß Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz von der Bürgermeisterstelle zurücktreten will, um sich in den bequemen und weniger verantwortungsvollen Stuhl des Oberbürgermeisters zu setzen. Als aktuell kann die Frage wohl nicht betrachtet werden; daß der Bürgermeister aber in seiner jetzigen Stellung amsüßig ist, unterliegt keinem Zweifel, hat er doch seinen Vertrauten gegenüber wiederholt sein Leid geklagt und hinzugefügt, daß er seiner Bürgermeisterwürde je eher je lieber entledigt werden möchte. Ob und inwieweit dies möglich wäre, kam zuletzt anlässlich des Zutrittsbesuches der Bürgermeister beim neuen Minister des Innern zur Sprache. Hier steckte Sipőcz seine Fühler aus, was der Minister wohl zur endgültigen Befestigung der Oberbürgermeisterstelle sagen würde. Der Minister ging auf das Thema ein und bemerkte, er hätte dagegen nichts einzuwenden, ja er will eventuellen Vorschlägen seitens der Hauptstadt mit größtem Wohlwollen näbertreten. Seitdem ist die Frage des neuen Bürgermeisters im Prinzip aktuell geworden, indem sich Sipőcz auf der Suche nach einem Nachfolger befindet. Zunächst kommen die drei Vizebürgermeister in Betracht, von denen jedoch zwei, nämlich Dr. Johann Buzáth und Desider Rényi, bereits zurücktritt erklärt haben, daß sie die Bürgermeisterstelle

derzeit unter keiner Bedingung anzunehmen geneigt sind. Es bliebe also Ludwig Jókusházy übrig, der dem Anscheine nach nicht abgeneigt wäre, der Nachfolger Sipőcz zu werden, wenn die Garantien geboten wären, daß sich bei der Wahl keine nennenswerte Opposition geltend mache. Man befürchtet nämlich, daß Jókusházy nicht nur mit der Gegnerschaft der Demokraten und Liberalen zu rechnen habe, sondern daß sich auch in den Reihen der christlichen Kommunalpartei eine beachtenswerte Anzahl von Stadtrepräsentanten befinde, die eine andere Wahl zu treffen wünschen. Die Entscheidung in der Bürgermeisterfrage dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* Es dümmert. Die sich extrem gebärdenden Angehörigen der christlichen Kommunalpartei werden langsam doch zur Ueberzeugung kommen, daß die Verkündung des Hesses und der Unduldsamkeit unzeitgemäß zu werden beginnt. Zwei der größten Hepphepp-Schreier hatten vor einigen Tagen Gelegenheit, dies am eigenen Leibe zu verspüren. Das Steinbrucher Kasino hielt vor einigen Tagen seine Jahresgeneralversammlung, in welcher auch die Beamtenschaft durchgeföhrt wurde. Auf der Liste der Mitglieder der Kasinoleitung standen auch die Namen der Stadtrepräsentanten Dr. Béla Winkler und Michael Seemann, die sich in der Generalversammlung des Munizipalausschusses durch ihre Unduldsamkeit bemerkbar machen. Und siehe, als das Skriptorium beendet war, stellte es sich heraus, daß sie mit ihrem Bestreben, auch im Kasino konfessionellen Unfrieden zu stiften, soviel erreichten, daß beide bei der Wahl durchgefallen sind. Ihre Niederlage ist umso bemerkenswerter, als nur der fünfte Teil der Kasinomitglieder jüdischer Konfession ist.

* Das Budget für das Jahr 1920 genehmigt. Der Minister des Innern hat das Budget der Hauptstadt für das Jahr 1920 und damit die Erhöhung der Kommunalzuschlagsteuer von 45 auf 60 Prozent genehmigt. Gleichzeitig fordert der Minister die Leitung der Hauptstadt auf, der Sparasamkeit sowohl bei der Personal-, als bei den sachlichen Ausgaben größere Sorgfalt zuzuwenden, ferner ihre Einnahmesquellen besser auszunutzen und für neue Einnahmen Sorge zu tragen, damit der Haushalt der Hauptstadt baldmöglichst in Ordnung gebracht werden könne.

* Die Schulden des Staates an die Hauptstadt. Außer den Rückständen, die der Staat der Hauptstadt noch aus der Kriegszeit schuldet, hat jene noch für Spitalsauslagen eine Forderung von zirka 400 Millionen Kronen und nun ist die Spitalsverwaltung dort angelangt, daß sie wegen Geldmangels genötigt sein wird, ihre Tätigkeit einzustellen, wenn der Staat sich nicht dementsprechend entschließen sollte, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Vor einigen Tagen fanden nun mit einem Vertreter der Regierung in dieser Angelegenheit Besprechungen statt, die anscheinend zu irgendeinem Resultat führen werden, da der Ministerpräsident versprochen hat, beim Finanzminister zu intervenieren, damit diese Frage endlich zur Lösung gebracht werde. Die gewünschten spezifizierten Ausweise sind bereits fertiggestellt und demnächst schon sollen sie zum Gegenstand der Beratung gemacht werden.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In den letzten 24 Stunden fanden in großer Zahl Gewitterregen statt, und zwar an einzelnen Orten in beträchtlicher Menge (Ezer 35, Keckemet 26, Paks und Szécsény 25, Eger 21, Késthely und Tapolca 19 mm.). In Eger fiel Hagel. Die Temperatur ist etwas gesunken; Maximum 26 Gr. C. in Keckemet, Minimum 7 Gr. C. in Tapolca. Budapest: Maximum 23 Gr. C., Minimum 12 Gr. C.; heute früh 7 Uhr 16 Gr. C. — Wetterprognose: Unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise Gewitterregen.

* Der Trianoner Friedensvertrag im englischen Oberhaus. Aus London wird dem U.K.B. gemeldet: Das Oberhaus hat den Gesetzentwurf betreffend den Friedensvertrag von Trianon in dritter Lesung angenommen.

* Die Enthüllung des Jolai-Denkmal. Das Jolai-Denkmalamt hat in seiner jüngsten unter dem Vorsitz Dr. Albert Berzeviczys stattgehabten Sitzung beschlossen, das auf dem Lipt-Jereczplaz errichtete Jolai-Monument am 21. d., nachmittags 4 Uhr, zu enthüllen. Die näheren Details werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Der Platz, auf dem das Denkmal sich befindet, wird Jólaiplaz benannt werden.

* Erdbeben. Aus Wien telegraphiert man: Die Apparate der Zentralanstalt für Meteorologie verzeichneten am 11. d. um 11 Uhr 59 Minuten morgens ein Erdbeben von ziemlicher Intensität in einer Entfernung von 70 bis 100 Kilometern (wahrscheinlich Semmeringgebiet). (U.K.B.)

* Lloyd George einer Ruhetur bedürftig. Aus London telegraphiert man der Bud. Korr.: Nach einer Meldung der Daily Mail haben die Ärzte Lloyd George angeraten, eine längere Ruhetur zu halten, da sich bei ihm die Folgen von Ueberarbeitung zeigen und seine Freunde befürchten, daß er plötzlich zusammenbrechen könnte. Voraussichtlich wird Lloyd George den Eintritt der Sommerferien nicht abwarten, sondern in den nächsten Wochen nach dem südlichen Frankreich abreisen.

* Der Schmud der Prinzessin Elisabeth von Liechtenstein, der nach der feinerzeitigen Versendung nach München, nachdem er vom Vertreter der ungarischen Gesandtschaft wieder nach Wien zurückgebracht wurde, verschwunden ist, wurde, wie man aus

Wien telegraphiert, heute wieder aufgefunden. Der Beamte der ungarischen Gesandtschaft, der damals den Schmud, der sich in einer Schachtel befand, übernommen hatte, versperrte diese ordnungsgemäß in eine eiserne Kasse, welche er jedoch im Trudel der Geschäfte vergaß. Als man nun heute die bereits vergessene Kasse öffnete, fand man die Schachtel mit den Jewelen, deren Inhalt vollständig unberührt ist. (U.K.B.)

* Ungarisch-französiche Tauchprobleme. Die französische Regierung hat die Absicht, Abiturienten der Handelsschule mit Hilfe von Stipendien zur weiteren praktischen Ausbildung in ausländischen, so auch in ungarischen Handelshäusern unterzubringen. Die französischen Behörden haben sich an die Ungarisch-Französische Kammer mit der Bitte gewendet, ihnen hierbei behilflich zu sein und in einer jüngst stattgehabten Sitzung der Kammer wurde unter Vorsitz Dr. Alexander Matkóvits beschlossen, den französischen Abiturienten bei ihrer Placierung in Ungarn an die Hand zu gehen. Gleichzeitig wurde an die französischen Behörden die Frage gerichtet, ob in diesem Projekte zwischen Ungarn und Frankreich nicht ein Reziprozitätsverhältnis hergestellt werden könnte. Die Ungarisch-Französische Kammer bittet nun die heimischen Zirkeln, die geneigt wären, den französischen Abiturienten Gelegenheit zum Praktizieren zu geben, diese ihre Absicht dem Sekretariat, VI., Graf Zichy Jenőgasse 1, bekannt zu geben.

* Die Kleiderversorgung der öffentlichen Angestellten. Mit Rücksicht auf das Steigen der Kaufkraft der ungarischen Krone hat der Finanzminister den Preis des Stoffes für einen Anzug, der für öffentliche Beamte und Angestellte abgegeben wird, von 1000 K., beziehungsweise 1200 K. auf 500 K., beziehungsweise 600 K. reduziert. Anspruchsberechtigte, die den vollen Betrag bereits ausgezahlt haben, erhalten die Differenz zurück. Die Interessenten mögen ihre genaue Adresse der Konsum-, Produktions- und Verwertungsgenossenschaft der ungarischen öffentlichen Angestellten (Budapest, VI., Szerecsengasse 52) mittels Postkarte mitteilen. Die Preisreduktion behührt nicht die Höhe und den Stückzahlungsmodus der für die Kleiderbeschaffung bewilligten Vorschüsse.

* Der Verein zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimrates Dr. Béla Földes seine Jahresversammlung ab.

In seiner Eröffnungsrede führte der Vorsitzende aus, daß sich die Ziele und Methoden der Sozialpolitik seit dem Weltkriege wesentlich geändert haben. Durch das Invalidenwesen, die Kriegswitwen und Waisen, die durch die Teuerung betroffene Mittelklasse, namentlich aber die geistigen Arbeiter erstreden sich die Aufgaben der Sozialpolitik auf ganz neue Kreise. Auch das Problem der Arbeitslosigkeit ist jetzt ein verwickelteres und er hält eine Versicherung in diesem Sinne für notwendig. Der Vortrag Földes fand bei dem zahlreich erschienenen vornehmen Publikum reichen Beifall. Es sprach noch der Direktor des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes Dr. Andreas Andor, worauf über Antrag des Ministerialrates Dr. Emanuel Somogyi beschloffen wurde, unter Einbeziehung aller kompetenten Faktoren bezüglich der Berufswahl eine ratgebende Institution ins Leben zu rufen.

* Der Ueberfall auf den Juwelierklub. Wir haben berichtet, wie eine Gruppe bewaffneter junger Leute am 16. April in den Abendstunden einen Ueberfall auf den Juwelierklub im Hause Takatgasse 10 veranstaltete. Die Burichen besetzten die Ausgänge, stellten Wachen an die Türen und zum Telephon und wollten die anwesenden Klubmitglieder zur Ausweislösung verhalten und Leibesvisitationen vornehmen. Durch das Vorbeiziehen einer herritenden Polizeipatrouille auf der StraÙe wurden die Eindringlinge verjagt und ergrieffen die Flucht. Die Juweliere erstatteten über den Vorfall bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige und auf Grund der erhaltenen Personalsbeschreibungen und durch Zengenausagen konnte die Polizei gestern fünf minderjährige Burichen ermitteln, die an dem Ueberfall teilgenommen haben. Sie behaupten, erfahren zu haben, daß in dem Klub kommunistische Propaganda getrieben wurde und dort Schriftstücke dieser Propaganda versteckt seien, die sie als patriotische junge Leute konfiszieren und der Polizei übergeben wollten. Die Beschuldigung, daß sie die Klubmitglieder herauben und in ihrer persönlichen Freiheit hindern wollten, leugnen sie. Nachdem aber mehrere Zeugen, auf die sich die jungen Leute beriefen, jeden Kontakt mit diesen zurückweisen und die jungen Burichen auf die Frage, weshalb sie, wenn sie einer gerechten Sache nachgingen, vor einer Polizeipatrouille durchgegangen sind, anstatt deren Hilfe in Anspruch zu nehmen, — die Antwort schuldig blieben, wurden alle fünf Burichen in Haft genommen. Die Polizei forscht nun nach den übrigen Teilnehmern des Ueberfalls.

* Ein in Ungarn verhafteter österreicher Ingenieur. Aus Wien telegraphiert man: In der heutigen Sitzung des Landtages für Niederösterreich-Land haben die Abgeordneten Dr. Rittermann und Genossen an die Landesregierung folgende Anfrage gestellt:

Ist der Herr Landeshauptmann von Niederösterreich bereit, sofort beim auswärtigen Amte dahin zu wirken, daß bei der ungarischen Regierung nachdrückliche Vorstellungen wegen Freilassung des Ingenieurs Oskar Winkler erhoben werden? Ist der Herr Landeshauptmann ferner bereit, für den Fall, daß dieser berechtigten Forderung seitens Ungarns nicht entgegen wird, darauf hinzuwirken, daß gegen die in Oesterreich tätigen ungarischen Agitatoren mit aller Schärfe vorgegangen

wird? ans, das j r i f Hauptm heute in Parlam und den Burgen nede er traens Desterre det blei verhafte Frieden wirken. terialro Rebatte projekt er eine handlung vor fur aufgen schablich schader Minis drüß W nierung rei hab Johann revolutschofs bischöfli haumit als die kam, a tereffen Morgen phiert unbeto und 2 Gro anlage Delso b r o c h lionen heute eine A Verein verretet sojt, Journ größerer Szil seinen nahme Zweite metten Zweite metter Raagne 20:26. Zweit 20:50. Affert Plecht Zweite Geje Baje dig Dur las zwif fand nach bis gier litte im den ta g ens und lekt Kis fest Gü 8 U 6 U den Be 2 l fest hon Sta tu we ne me gel

wird? — In der Begründung führen die Fragesteller aus, daß Ingenieur Oskar Winede in Bruck an der Leitha verhaftet wurde, weil in seinem Kuckuck Flugblätter vorgefunden worden. Bei der Staatspolizei-Hauptmannschaft in Magharóvár werde er bis heute noch festgehalten. Die Flugblätter behandeln die Parlamentsdebatte über das Burgenlandgesetz und den Aufruf der großdeutschen Volkspartei an das Burgenland. Diese Flugblätter wollte Ingenieur Winede erst nach vollzogenem Anschluß durch einen Vertretersmann zur Verteilung bringen. Während in Oesterreich bis jetzt ungarische Agitatoren unbeanstandet bleiben, hat die ungarische Regierung einen Mann verhaftet, der nichts anderes will, als im Sinne des Friedensvertrages für den Anschluß Westungarns zu wirken. (U.A.B.)

Prozess Perján-Malesiner. Der frühere Ministerialrat Adam Perján hat bekanntlich gegen den Redakteur Emil Malesiner einen Verleumdungsprozess angestrengt, weil dieser von ihm behauptete, daß er eine revolutionäre Tätigkeit entfaltet habe. Die Verhandlung, die sich schon seit Monaten hinzieht, wurde vor kurzem vom Bezirksrichter Ladislous Thóti wieder aufgenommen. Im Laufe der Zeugenverhöre sagte Titularbischof Dr. Johann Csikárik aus, daß seiner Ansicht nach die Tätigkeit Perjáns der Kirche nicht zum Schaden gereicht habe. Zeuge Dionys Berinken, der Ministerpräsident der Karolyi-Regierung war, erzählte, daß Wilhelm Böhm Vorschläge hinsichtlich der Internierung des Bischofs Mikes dem Ministerkabinett erstattet habe. Der ehemalige Kultus- und Unterrichtsminister Johann Bass erklärte, es seien Klagen über gegenrevolutionäre Äußerungen und Bestrebungen des Bischofs Mikes, sowie über die schlechte Wirtschaft in den bischöflichen Domänen eingelaufen. Der frühere Ackerbauminister Barnabas Buzá deponierte, Perján habe, als die Frage der Bodenreform auf die Tagesordnung kam, alles verjücht, um bei der Bodenverteilung die Interessen des geistlichen Besitzes möglichst zu wahren. Morgen werden die Zeugenverhöre fortgesetzt.

Ein Riesenbrand. Aus Basel telegraphiert man: Heute morgens brach aus bisher noch unbekanntem Grund in der Jurassischen Porphyr- und Leigwarenfabrik und in der Deslwerken ein Großfeuer aus, welches die gesamten Werksanlagen zerstörte. Die Eisenbahnlinie Basel-Delesberg ist durch den gewaltigen Brand unterbrochen. Man schätzt den Schaden auf zwei Millionen Francs. (U.A.B.)

Der ungarländische Journalistenverein hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Max Márkus eine Ausschüttung, in der beschlossen wurde, daß der Verein sich bei der Apponyi-Feier durch das Präsidium vertreten lassen wird. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, Josef Smittely anlässlich seines 45jährigen Journalistenjubiläums mit kollegialer Liebe zu beglückwünschen. Präsident Márkus sprach Nikolaus Jókai Szilágyi, der 20.000 Kronen dem Verein spendete, seinen Dank aus.

Alager Rennen. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen. Kriy-Kraz (L. Szabó) Erstes, Morny zweites, Szagaroné Drittes. Totalisateure: 20:1334; Platzwetten: 20:44, 32.
2. Rennen. Ekkehard (Kertész) Erstes, Tolmi ezüst zweites, Babáshaland Drittes. Totalisateure: 20:86; Platzwetten: 20:32, 34, 40.
3. Rennen. Trojaner (Esh) Erstes, Artur zweites, Nagpogó II Drittes. Totalisateure: 20:36; Platzwetten: 20:26, 36, 32.
4. Rennen. Mista (D. Esh) Erstes, Szendicze zweites, Obulus Drittes. Totalisateure: 20:273; Platzwetten: 20:50, 36, 34.
5. Rennen. Dur Mik Gibbs (Pfehner) Erstes, Affert zweites, Vozz hácsi Drittes. Totalisateure: 20:86; Platzwetten: 20:22, 32, 22.
6. Rennen. Kózsaja (Zus) Erstes, Kózsalovog zweites, Szerelem Drittes.

Schiffsunfall. Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft teilt mit, daß ihr heute morgens von Baja fälliger Széchenyi-Dampfer mit zwei stündiger Verspätung eingelangt ist, weil er nächst Dunabesse mit dem abwärts fahrenden Dampfer Er-laf zusammenstieß und infolge fehlerhaften Manövers zwischen den beiden Schiffen eine Kollision stattfand, die eine geringe Beschädigung beider Schiffe nach sich zog. Die Ausbesserung der Schiffe wird zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Weder die Passagiere, noch das Schiffpersonal oder die Ladung erlitten Schaden. Die vorgeschriebene Untersuchung ist im Zuge.

Die Südbahn teilt mit, daß vom Pfingstsonntag den 15. Mai, an von Budapest-Südbahnhof an Sonntagen die Personenzüge wie folgt geführt werden: Morgens 6 Uhr 10 Minuten nach Siofok, 7 Uhr 25 Minuten und nachmittags 12 Uhr 20 Minuten nach Naghanizsa, letzterer Zug in Székesfehérvár mit Anschluß nach Mór, Keszthely, Komárom, und um 5 Uhr 30 Minuten nach Székesfehérvár. An Sonntagen langen in Budapest-Südbahnhof die Personenzüge wie folgt an: Morgens 8 Uhr 35 Minuten von Székesfehérvár, nachmittags 4 Uhr 20 Minuten und abends 9 Uhr von Naghanizsa, 6 Uhr 15 Minuten von Siofok und 6 Uhr 35 Minuten der Salaton D-Zug von Wien. Demgegenüber unterbleiben vom genannten Tage angefangen an Sonntagen der Salaton D-Zug von Budapest nach Sopron und der um 2 Uhr 15 Minuten abfahrende Personenzug nach Székesfehérvár und an Montagen der Salaton D-Zug von Sopron nach Budapest.

Hugo Laehne auf freiem Fuß. Der gewesene Staatssekretär der Karolyi-Regierung Hugo Laehne wurde bekanntlich noch im Februar laufenden Jahres wegen des Bergehens gegen die Interessen der bewaffneten Macht von der Militärbehörde in Haft genommen und in das Militärgefängnis auf dem Margaretenberg gebracht. Nach mehrmaliger Unter-

suchung wurde gegen ihn das Verfahren eingestellt, die Zivilbehörde verfügte jedoch, daß Laehne in das Polizeigefängnis gebracht und gegen ihn das Internierungsverfahren eingeleitet werde. Da gegen Laehne die Internierung nicht angeordnet worden ist, wurde er gestern aus dem Schubhause entlassen.

Die Rache des Stiefsohnes. Die Polizei erhielt ein anonymes Schreiben, in welchem mitgeteilt wird, daß vor vier Jahren in der Wohnung einer Frau Ignaz Wachs in der Aradergasse 12 ein Raubmord verübt worden sei. Zwei bosnische Soldaten hätten mit Wissen der Frau Wachs in deren Wohnung einen Schweinehändler ermordet, beraubt und seine Leiche im Baderwäldchen nächst Rispest vergraben. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Stiefsohn der Frau Wachs, Stefan Petrovics, den anonymen Brief geschrieben hat aus Rache, weil die Frau den arbeitslosen Jungen aus ihrer Wohnung gewiesen hatte. In keiner Richtung konnte man etwas Gravierendes entdecken und auch die Nachgrabungen im Baderwäldchen blieben resultatlos. Petrovics ist verhaftet.

Der Mieterverband teilt mit, daß er in den Lokalen der Holzbank, Palatinogasse 21, ein Bureau für Erteilung von Ratsschlüssen, Einbehaltung von Wohnungen und Ueberprüfung von Mietzinsen eröffnet hat. Mitglieder des Verbandes erhalten am Montag, Mittwoch und Freitag stets zwischen 6 und 7 Uhr abend Auskünfte. Beschwerden werden gerne auch schriftlich entgegengenommen.

Konfiszierete Waffen. In Pest u. h. e. l. wurden in letzterer Zeit verschiedene Gewolltaten verübt und wie wir berichteten, der Arrangeur dieser individuellen Aktionen Emerich Vizt und mehrere seiner Mitarbeiter in Haft genommen. Da die Akzontitäten dennoch fortgesetzt wurden, entschloß sich die Polizei zu einem energischen Vorgehen. Gestern wurden bei mehreren Einwohnern in Pest u. h. e. l. Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei welcher Gelegenheit zahlreiche versteckte Waffen konfisziert wurden. Gegen die Besitzer der Waffen wurde die Untersuchung eingeleitet.

Die Aufmerksamkeit unserer Leser wird auf das künstlerisch arrangierte Schauspiel der Firma „Nyakendoház“ (Kigyó-utca) gelenkt. Die in dem Schauspiel ausgestellten karrierten Kravatten sind Kravatten der letzten Londoner Mode, die der Chef der erwähnten Firma für eine gewisse Zeit für seine Geschäfte erworben hat, so daß diese Kravatten jetzt ausschließlich im „Nyakendoház“ erhältlich sind.

Das Problem der Armut.

— Ein Silberuf. —

Um Enttäuschungen vorzubeugen, gestehe ich vor allem, daß ich nicht davon denke, das Problem der Armut zu lösen. Nicht als ob ich es nicht möchte. Im Gegenteil. Hätte ich vom Schicksal bestimmt, zehn glückliche Jahre zu leben, ich gäbe gerne die Hälfte hin, wenn ich das Problem in der Weise lösen könnte, daß Not und Elend aus der Welt geschafft würden. Ich kann mich auch wissenschaftlich mit dem Problem nicht beschäftigen, denn ich bin weder Doktor noch Magister und habe kein „Fach“ studiert. Trotzdem bin ich nicht ganz so ungebildet, um über dieses Problem nicht reden zu können. Denn ich bin meinen Lebensweg mit offenen Augen, offenen Sinnen und offenem Herzen gegangen. Bin da und dort stehen geblieben, habe da und dort nachgedacht und ein wenig geträumt. Und schließlich ist das Leben auch ein Lehrmeister, bei dem sich vieles lernen läßt, wovon die Bücher nichts wissen.

Man mag es töricht nennen, muß es mir jedoch glauben, ich habe die Reichen niemals beneidet, niemals nach Reichtum gestrebt. Nur um Weihnachten herum, und wenn ich Herzleid sah, das mit Geld zu heilen gewesen wäre, wünschte ich mir recht viel Geld. Nicht reich zu sein, sondern viel Geld wollte ich besitzen, um dafür Geschenke zu kaufen, um damit Freude zu bereiten und helfen zu können. Die Reichen tun es ja nicht. Tun es nicht gerne. Ihnen bereitet Geben und Helfen (Ausnahmen bestätigen die Regel) eine Last. Sie betrachten ihre Gaben als eine Anleihe, für die sie vom Empfänger viel Dankbarkeit fordern, vom lieben Gott deren Rückzahlung mit Zinseszinsen erwarten, wenn sie nicht noch nebstbei oder hauptsächlich der Wunsch nach einem von irgend einer Art: „allerhöchsten Seite“ zu erlangenden Titelchen oder farbigen Bändchen zur „Hochherzigkeit“ veranlaßt. Wohl kann sich der Reiche Genüsse verschaffen, die er freibewertet sind. Viele verschaffen sie sich auch. Doch so viele ich auch kenne, die wenigsten sind dabei glücklich. Der liebe Gott, der die Bäume nicht in den Himmel wachsen läßt, sorgt schon für eine Portion Sorgen und Leiden als Gegengewicht, und wenn nicht, erhält er ihnen das Talent vor, des Lebens froh zu werden. Sie sind Prozen oder hochmütig. Die Lebensfreude kennen sie nicht, weil vielleicht mit dem Gelde auch das Herz hart wird.

Nichtsdestoweniger halte ich die Armut nicht als etwas Erstrebenswertes. Aber ich möchte sie nicht missen. Denn sie ist eine gute Schule, ein tüchtiger Lehrmeister, ein Formzer und Bildner. Kunst, Wissenschaft und Technik wurden nur von armen Leuten geschaffen. Unter allen Künstlern, die Unvergänglichliches geschaffen haben, ist keiner in einem Palaste geboren, hat keiner die seligen Kinderträume auf seidenen und spigenbesetzten Kissen geträumt. Reiche waren oft ihre Förderer mit ihrem Gelde. Das Geld der Reichen, ihre Liebe zum Prunk und zum Luxus, ihr Ehrgeiz und der menschliche Willen nach Unvergänglichkeit machte sie mir, wie z. B. einen Redaci, zum Mäcen. Die Welt wäre bettelarm an

geistigen und seelischen Gütern, wenn alle Menschen reich gewesen wären.

Daß viele Genies infolge ihrer Armut verkümmern und nicht imstande sind, der Welt die Gaben ihres Genies zu schenken, ändert nichts an der Tatsache, daß die Armut die Triebfeder zum Schaffen ist. Es mögen hiebei noch andere, uns derzeit noch unbekannt Zusammenhänge bestehen. So z. B. daß die Kinder der Reichen in der Regel unbegabt sind, der Nothilfe bedürfen, um vorwärts zu kommen, während das arme Kind dies ohne Hilfe und trotz des Widerstandes unserer kapitalistisch gesinnten Welt erreicht. Einfache Leute, die sich über diese Zusammenhänge nicht den Kopf zerbrechen, sagen: „Gott gibt dem Armen mehr umsonst, als dem Reichen für Geld.“ Und wir, die darüber nachdenken, nehmen diese Tatsache zur Kenntnis und — wer will es uns verübeln? — freuen uns, daß dem so ist.

Wie die Armut anspornt, den Willen stärkt, das Herz misführend und die Seele für Freude und Genuß empfänglich macht, so kann sie auch das Gegenteil bewirken, wenn sie das Maß erreicht, wo Entbehrung und Not hart und böse die Menschen erfassen. Da, wo das Notwendigste fehlt, um des Lebens Notdurft zu stillen, sterben Wille und Tatkraft, verkümmert Geist und Herz, und der Mensch sinkt zum Tier herab. Ob einer „aus eigener Schuld“ zum Elend herabstinkt oder ob einer im Elend geboren und erzogen, nicht imstande ist, sich aus ihm emporzuschwingen, bleibt sich am Ende gleich. Dieser und jener werden zu Brüdern in der gemeinsamen Not, im gemeinsamen Haß gegen die Welt. Sie sind die Würmer, die an einem Volke nagern und die abzuwehren keine Macht der Welt mit ihren Strafgesetzen, Gefängnissen und — Wohlthaten imstande ist, weil dies alles nur Pflasterchen sind, unter denen das Geschwür sich weiter verbreitet. Man kann nur eins. Den Leuten auf die Beine helfen, ihnen Arbeit geben und diese so bezahlen, daß sie damit ihre Lebensbedürfnisse befriedigen können und somit die Freude an der Arbeit gewinnen. Das Elend zur Armut machen, die anspornt und den Willen stärkt. Mit Almosen ist nichts getan. Gar nichts. Es erzieht Bettler.

Wir gehen jetzt einer Verleumdung in Massen entgegen. Die Massen, die nie mehr brauchen, als sie hatten, weil sie hatten, was sie benötigten, gehen inmitten eines sich blähenden Progentums anderer der Verleumdung entgegen. Und da drängt sich aus gequälten Herzen die Frage: Wer hilft, ehe es zu spät wird?

Malvi Fuhs.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die Wiederaufführung nach dem vor dreißig Jahren erfolgten Ablegen des einstigen Sensationsstücks im fin de siècle-Sinne „Clemenceau“ von dem jüngeren Dumas ruft Erinnerungen wach an alten Darstellungsrühm unserer ersten Bühnen. Die Jsa der in voller Talententfaltung stehenden Emilie Markus war die Erregerin erster Theaterleidenschaftlichkeit und mit der grotesken Gräfin Dombrowska der Helven zusammen bildete sie ein Frauenpaar aus dem abenteuerlichen Leben der weiblichen Rastacouren des Paris jener Zeitläufte. Auch Mikalofis ehlich glimmende Gefühlsqualen erbobten die Publikumszuneigung für das raffinierte Stück, dem man sich in der heutigen Neuaufführung mit nüchternem Sinn nahen kann. Das Werk hat sein Moultur verloren und die Aufführung hat überhaupt keines. Die Jsa Gizi Bahors hat nicht den nordtischen Weigenschmad des raffenhaft Individuellen und sie findet für ihre Gaben erst Verwendung, wenn die Rolle in die gerade Bahn der Gefühlsäußerung und der sieghaften Weiblichkeit einbiegt. Mit ihrer Gestaltung und derjenigen Odrys als Constantin konnte auch das an den großen Vorbildern hastende Urteil noch vertraut werden. Aber Franz Kiss, dieser vortreffliche Darsteller ungarischer Männertypen und stark akzentuierter Charaktergestalten, hat nicht das Zeug für die empfindungsstarken Salonliebhaber und Frau K. Hegvesi ist in ihrer kunstfremden Manier derart erriert, daß ihr das Hineinsinken in ein Menschenoriginal von der Art der alten Dombrowska gar nicht angehen werden kann. Der dankbare Beifall des vollen Hauses galt den Darbietungen Gizi Bahors, Odrys und Kiss.

(Konzert von Bronislaw Huberman.) [Großer Saal der k. u. g. Landes-Musikhochschule.] Am letzten Sonntag erzählte Bronislaw Huberman in der Neuen Freien Presse von den zahllosen Gemüngen, Zwischenfällen und sonstigen Bedrüssen, welche die Lebenstechnik eines reisenden Künstlers heutzutage mehr als ehemals erschweren und ihn häufig direkt vom Anfuntsbahnhof, das Rädergeratter halb in den Ohren, aufs Podium preschen, vor ein nagelneues, „böse Miene zum guten Spiel“ machendes Publikum, aus dem die „nouveaux pauvres“ jehlen... Nun, den Eindruck der Uebermüdung oder Abgespanntheit hat Huberman bei seinem heutigen Konzert nicht erweckt, im Gegenteil, schien er frischer und kräftiger denn je. Und nach dem hörbar aus vollem Herzen quillenden Applaus zu urteilen, mochte auch sein Auditorium an Zusammenfassung keine beträchtlichen Veränderungen erlitten haben, da es in ihm einen schon innig vertrauten und entbehrten Glückspender begrüßte... Ja, dieser Abend wird allen Mitbeteiligten ins Gedächtnis gegraben bleiben, hörten sie doch das Vollendetste, was gegenwärtig auf den vier Saiten einer Bioline zu erklingen vermag! Wie die früher in düsterer Irrationalität divergierenden Züge an dem übermächtig ausladenden Saute jetzt in

einem markanten Akkord sich erhellt haben, so ist auch die letzte Spur der zuweilen an seinem Spiel beobachtbar gewesenen Nervosität gewichen und es blieb allein der in ständiger Höchstspannung vibrierende, ekstatische Unterton zurück — eine herrliche persönliche Note! — die zugleich den Geist seiner Zeit, deren aufgepeitschten, intensiven Rhythmus leidenschaftlich verdolmetst. Für die Monumentalität solcher Meisterschaft dünkt uns bezeichnend, daß ins Einzelne abirrende Lobspprüche, deren positiver Wert genügen könnte, um jemand anderen als hervorragend zu qualifizieren, zum Ganzen gemessen an Bedeutung verlieren. Trotzdem fühlen wir uns versucht, von seiner unvergleichlichen Führung des Bogens zu sprechen, dessen höchsten wie tiefsten Millimeter er auszubenten versteht, wie er denn auch den Ton niemals durch verstärkte, sondern immer nur durch weit ausströmende Striche ausblühen läßt... Wir wollen schließlich des mehr als geschmackvollen Pianisten Paul Freidel gedenken, der die Leistungen mancher während der letzten Monate mitgebrachten „Begleiter“ in den Schatten stellte.

Für den Wagner-Zyklus in der kön. Oper wurde folgendes Repertoire festgesetzt: 1. Juni: „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Dirigent Stefan Kerner). 2. Juni: „Der fliegende Holländer“ (Dirigent Franz Schalk, Direktor der Wiener Staatsoper). 4. Juni: „Tristan und Isolde“ (Dirigent Kerner). 5. Juni: „Lohengrin“ (Dirigent Schalk). 7. Juni: „Tannhäuser“ (Dirigent Schalk). 8. Juni: „Ahnenerbe“ (Dirigent Schalk). 9. Juni: „Die Walküre“ (Dirigent Schalk). 11. Juni: „Siegfried“ (Dirigent Schalk). 12. Juni: „Götterdämmerung“ (Dirigent Schalk). 14. Juni: „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Dirigent Kerner). 15. Juni: „Tannhäuser“ (Dirigent Schalk). 16. Juni: „Lohengrin“ (Dirigent Schalk). 18. Juni: „Der fliegende Holländer“ (Dirigent Schalk). 19. Juni: „Tristan und Isolde“ (Dirigent Kerner).

Im Lustspieltheater tritt Irene Barjanyi in jeder Vorstellung von „A piros bugyellaris“ auf. Die Programmpremiere des Theaters auf der Andrássystraße, Donnerstag, den 19. d., verspricht einen ereignisreichen Erfolg. Zur Aufführung gelangt das dreitägige Lustspiel Ladislav Lakatos' „A zafirgyürü“, das den Theaterpart des Programms bilden wird. In dem Kabarettteil kommt ein geistfrühender französischer Einakter, ferner je eine Blüete von Karinty, Stefan Nagy und Mihályi zur Aufführung, ferner Soli von Jóna Kökény, Boros, Bánóczy und Bobrik.

In den zwei Aufführungen von „Luxemburg grófia“ in den Nachmittagsvorstellungen des Scalatheaters am Sonntag und Montag wird die Rolle des Fürsten Basil Anton Matány vom Theater der Inneren Stadt spielen.

Paul Wegener, Ella Göth-Kertész und Alexander Göth sind die Hauptdarsteller der um 6 Uhr beginnenden Filmrevue. Wegener erzählt in dem Sensationsfilm „A sátán hegedűje“, das Ehepaar Göth aber in der einaktigen Komödie „Hamar egy asszony!“ jeden Tag riesigen Erfolge. Großen Erfolg haben auch Ella Gách und Janka Sólom mit ihren Solonummern.

Deutsche Vorstellungen im Theater auf dem Schmurplach. Das Ensemble der Wiener „Hölle“ beginnt heute, Freitag, den 13. d., sein Gastspiel im Theater auf dem Schmurplach. In den Solonummern treten Trude Boigt, Grete Petrovich, Trude Traubert, Grete Bekan, Franziska Martini, Artur Guttmann, Felix Krauch und Siegfried Holzer in dem aufregenden Stuch „Lichtbänder“ und in der reizenden und amüsanten Operette „Dagobert, wo warst du?“ auf. Mit den deutschen Vorstellungen parallel wird jeden Tag um halb 6 Uhr nachmittags „Förhöz ment a feleségem“ mit dem Ensemble des Theaters zu außerordentlich ermäßigten Preisen gegeben.

Lehár in Budapest eingetroffen. Der berühmte Komponist von „Kék mazur“, der noch gestern auf der Johann Strauß-Fest in Wien dirigierte, ist des nachts in Budapest eingetroffen und hat sich bereit erklärt, sein Werk bei der heutigen Premiere zu dirigieren.

Für die Samstag stattfindende Eröffnung des Jardin de Paris gibt sich in allen Kreisen des Publikums begreifliches Interesse kund. Im Kabarett tritt Emil Jengy als Gast auf und außer Boros und Békessy treten noch Emmy Nagy, Marianne Abonyi, Desjöffy, d'Arigo, Csobor, Big und andere auf. Im Tabarin, wo künstlerische Tänze vorgeführt werden, spielt auch eine „Johanna“, die hier in Budapest zum ersten Male auftritt. Karten können in den Kartenbüreau und an der Kasse gelöst werden.

Das neue ausgezeichnete Repertoire des Intimen Kabarettis erzielt jeden Abend ungeteilten Beifall. Namentlich Elsa Szécsényi, Jóna Dolinay, Jly Takács, Dr. Jordan, Kónai und Big werden stürmisch applaudiert.

Der berühmte Afrikareisende Koloman Rittenberger hält Dienstag, den 17. d., um halb 4 Uhr nachmittags unter dem Titel „Vadászkutatás“ und Freitag nachmittags halb 4 Uhr unter dem Titel „Allatfogás“ einen Vortrag in der Urania und wird im Rahmen dieser Vorträge die Ergebnisse seiner Afrikaexpedition schildern.

Heute zum letzten Male der Gunnar Tolnaes-Film in der Urania. Der „Moderne Faust“ und der amerikanische Film „Az elvált asszony“ werden heute in der Urania zum letzten Male aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Offener Sprechsaal.*)
 Ein Paar *... Strümpfe ersetzen
 zwei Paar andere
 Varga Kossuth Lajos u. 11.
 PATENT NUMMER 546.328

Hordóújdonság!! „Patentzáros“ hordókat
 bemutatjuk május 14-től
 Magyar társalmány! Világzabádalom!
 27-ig a Keleti vásáron.

Bóhm Kálmán hordógyár r.-t., VI., Szabolcs-utca 19.
 Keresünk bizományos raktárak felállításához megbízható cégeket, egyéneket minden bortermelő vidéken.

Kereskedelmét végzett, németül tudó
fiatal gyakornokot,
 továbbá perfekt magyar-német
gyors- és gépirónót
 keres helybeli részvényszerzésre. — Ajánlatokat „Csak keresztyény 739“ jellegre a kiadóhivatalba kérünk. 1673

*) Ha diele Rubrik in die Redaktion nicht percontrolliert.

MAGYAR VACUUM CLEANER
 (Vakum Kliner) Garde Meuble
 V., Visegrádi-utca 62. sz.
SZÖNYEGEK
 függönyök, szőrmék
NYÁRI GONDOZÁSÁT
 javítását, mosását vállalja.
 Telefon: 47-57, 47-26.

Herren-Strohhüte . . K 125, 200, 300 u. 400
 Gestrickte Kravatten K 125, 150, 225 u. 300
 Selbstbinder K 100, 150, 250 u. 350
 Glattfärbige echte Zephir-Hemden mit 2
 Krägen K 500
Nyakkendőház
 IV., Kigó-utca 5 und V., Deák Ferencz-utca 14.

Sportkutyák Luxuskutyák
Vadászkek Rendőrökutyák
Házikutyák
 tulajdonosai számára nélkülözhetetlen!
A KUTYA
SPORTSZERŰ TENYÉSZTÉSE ÉS IDOMÍTÁSA
 Árt. H. Nosvai Lajos Károly
 Magyar Kutyaképző Orm. Egyesület titkára.
 Az eltenyésztés, a kutyaképzés és idomítás minden kérdésben kényesen érthető tájékoztatást szolgál ez a szépen kiállított, sok kitaláló képpel illusztrált 192 oldalas kötet. — Az ATBENAEUM kiadása. — Ára 10%, felárral 110 korona.
 Kapható minden könyvkereskedésben és elárúgóhálózatban!

Vollkommen selbständige Verkäuferin
 die ausprobieren kann, wird für vornehmen Salon der Innern Stadt
sofort aufgenommen
 Offerte mit Referenzangaben unter „Vertrauensstellung“ an die Expedition d. Blattes. 16780

Ingenieur
 mit schriftstellerischer Begabung und guter Vorbildung von grösserer Maschinenfabrik in Mitteldeutschland besonders zum Bearbeiten von Druckmaschinen gesucht. Gründliche Kenntnis mindestens einer Fremdsprache erwünscht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter „Z. D. 172“ an Ala-Haassenstein & Vogler, Berlin. 16783

Telegramme.
Die Entente und Deutschland.
Zusammenritt des Obersten Rats.

Berlin, 11. Mai. East Europa meldet aus Paris: Chicago Tribune zufolge wird der Oberste Rat wahrscheinlich noch vor dem 1. Juni zusammentreten. An den Beratungen werden sowohl die Vereinigten Staaten als auch Deutschland teilnehmen. Es sollen dabei hauptsächlich die Zahlungsmodalitäten erörtert werden, sowie die Räumung von Duisburg und die Regelung der oberschlesischen Frage. Die Konferenz wird entweder in Italien oder in Belgien stattfinden. Man spreche von Ostende oder Straßburg.

Die Vorbereitung für den Einmarsch in das Ruhrgebiet wird fortgesetzt?

Berlin, 12. Mai. Wie der Vorwärts aus Elberfeld berichtet, nehmen dort die Vorbereitungen der Franzosen für einen Einmarsch in das Ruhrgebiet weiter größeren Umfang an. Gestern und heute seien neue Truppen angekommen. Man sei allgemein der Ansicht, daß die Franzosen morgen marschieren werden. Sie hätten bereits kleine Patrouillen in das unbesetzte Gebiet vorgehen lassen.

Im Gegenfatz zu dieser Meldung stehen Nachrichten aus Düsseldorf, denen zufolge die dortigen französischen Besatzungsbehörden mitteilen, daß die Vorbereitungen für den Vormarsch werden eingestellt werden. Die Einquartierungsarbeiten für Düsseldorf sollen in den nächsten Tagen erleichtert werden. Irigendwelche Anzeichen zur Räumung Duisburgs und Duisburgs durch die Franzosen seien jedoch nicht vorhanden. (U.S.B.)

tigen französischen Besatzungsbehörden mitteilen, daß die Vorbereitungen für den Vormarsch werden eingestellt werden. Die Einquartierungsarbeiten für Düsseldorf sollen in den nächsten Tagen erleichtert werden. Irigendwelche Anzeichen zur Räumung Duisburgs und Duisburgs durch die Franzosen seien jedoch nicht vorhanden. (U.S.B.)

Die Anschlussfrage in Oesterreich.

Wien, 12. Mai. Der Nationalrat nahm in zweiter und dritter Lesung das Bundesgesetz für Volksabstimmung auf Grund der Bundesverfassung, sowie den gestern gemeldeten Beschluß des Verfassungsausschusses über die Durchführung einer Volksbefragung über einen dem Rat des Völkerbundes auf Grund des Artikels 88 des Staatsvertrages von St. Germain zu stellenden Antrag auf Zustimmung zum Anschluß an Deutschland mit den Stimmen aller Parteien an. Der Minderheitsantrag der Großdeutschen auf Festsetzung einer bestimmten Frist für die Vornahme dieser Befragung wurde mit allen Stimmen gegen jene der Großdeutschen abgelehnt. (U.S.B.)

Der polnische Putz in Oberschlesien.
Feststellung einer Demarkationslinie.

Berlin, 11. Mai. Die Oberschlesische Post in Gleiwitz veröffentlicht eine Bekanntmachung des polnischen Kommandos, wonach auf Grund einer Vereinbarung der obersten Leitung der aufständischen Truppen mit den alliierten Behörden die militärischen Operationen eingestellt und eine Demarkationslinie festgestellt worden sei, auf der die Aufständischen Halt gemacht hätten. Diese Linie entspreche voll den Stellungen, die die Aufständischen besetzt halten. Die interalliierte Behörde hätte die Garantie für die Durchführung des Waffenstillstandes übernommen. — In einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus Beuthen handelt es sich offenbar um eine Sondervereinbarung zwischen dem General Derond und Korfanth, die aber die Genehmigung der Vertreter Englands und Italiens nicht gefunden habe.

Die Berliner Blätter bezeichnen dieses Abkommen als einen Bruch des Friedensvertrages.

Deutsche Truppenzusammenziehungen?

London, 12. Mai. Das Reuter-Bureau verbreitet folgende Mitteilung: Eine aus zuverlässiger Quelle stammende Nachricht, wonach deutsche Truppenzusammenziehungen in der Gegend von Rosenberg stattfinden, wird hier als sehr ernst angesehen, da man die schwerwiegenden Folgen einer deutschen Vergeltung vermeiden will. Hierzu wird dem Wolff-Bureau mitgeteilt: Die Nachricht über deutsche Truppenzusammenziehungen in der Gegend von Rosenberg stammt allem Anschein nach aus polnischer Quelle. Es wird noch einmal ausdrücklich festgestellt, daß Truppenzusammenziehungen nicht stattfinden und nicht stattgefunden haben. Kein Angehöriger von Truppenteilen des Reichsheeres befindet sich im Abstimmungsgebiet. (U.S.B.)

Volkswirtschaft.

(Die Pester Ungarische Kommerzbank) hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Philipp Weiß ihre ordentliche Generalversammlung. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende mit einer tiefempfundenen und gehaltvollen Gedenkrede, in welcher er die unergänglichen und großen Verdienste des verstorbenen Präsidenten Leo Bánóczy um das wirtschaftliche Gedeihen des Landes und der Aufschwung der Kommerzbank schilderte. Nach der Gedenkrede, welche von den Versammelten stehend angehört und mit Beifall aufgenommen wurde, akzeptierte die Generalversammlung die gestellten Anträge, wonach der Kupon der Aktien von morgen an mit 200 K. eingelöst und nach Dotierung der verschiedenen Reserven 4.151.081 K. auf neue Rechnung gestellt werden. Für die Heimförderung der Kriegsgefangenen aus Rußland wurden neuerlich 400.000 K. votiert. Die von der Direktion vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden angenommen, darunter diejenige, daß die Anteile der Direktion von 11 auf 8 Prozent herabgesetzt und von den 3 Prozent 2 Prozent zur Verbesserung der Einkommen der Beamten und 1 Prozent dem Pensionsfonds zugeführt werden. In die Direktion wurden hierauf einstimmig die ausscheidenden Mitglieder Max v. Fehér, Franz v. Heinrich, Baron Wilhelm Gutmann und Robert Hagenmacher wieder und Franz Chorin jun. und Dr. Gustav Graß neu gewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Endlich wurde die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 50.000 neuen Aktien zu Nom. 1000 K. von 100 auf Nom. 150 Millionen beschlossen und mit dem Zeitpunkt der Emission und Feststellung des Emissionskurfes die Direktion betraut. (Salgotarjaner Steinkohlen-Bergbau-A.G.) Die heute abgehaltene außerordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft hat die Ausgabe von

mittelten, daß... werden ein... angelassen für... gen erleichtert... kündigung Dis... ranzosen seien

2.500 neuen Aktien, deren Betrag aus dem Reservefonds und die Verteilung dieser vollgezählten Aktien an die Aktionäre im Verhältnis ihrer Aktien beschlossen. Mit der Bestimmung des Zeitpunktes und der Modalitäten der Ausgabe wurde die Direktion betraut.

(Der Kompensationsvertrag mit Oesterreich.) Wie aus Wien telegraphiert wird, haben die bevollmächtigten Vertreter Oesterreichs und Ungarns heute das Abkommen unterzeichnet, mit dem der im Juni 1920 abgeschlossene Kompensationsvertrag verlängert wird. Die Verhandlungen verliefen im Zeichen der größten Zuvorkommenheit, und das neue Abkommen enthält einige den beiderseitigen Wünschen entsprechende Bestimmungen.

(Ungarisch-Böhmische Industrialfabrik A. G.) Die Direktion hielt heute unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Böhmischen Industrialfabrik Johann Novotny ihre Bilanzsitzung, in der beschlossen wurde, der für den 25. d. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, vom Reingewinn von 6.185.490 K. eine zwölfpromzentige Dividende auszuschütten, den ordentlichen Reservefonds mit 750.000 K., den Steuerreservefonds mit 800.000 K., den Pensionsfonds mit 500.000 K. zu dotieren und 235.490 K. auf neue Rechnung zu übertragen.

(Reform der Gefindegesetze.) In Angelegenheit der Vorbereitung einer Reform der Gesetze, die sich auf das in der Landwirtschaft beschäftigte Gefinde beziehen, fand heute im Ackerbauministerium eine Enquete statt. Minister Stefan Szabo-Nagyad berichtete über die Maßnahmen, die im Interesse der sozialen Ordnung in der jüngsten Vergangenheit getroffen wurden und wies auf die Aufgaben hin, die betriebs der Arbeiterversicherung, der Arbeitsvermittlung und den Bau von Häusern für das Gefinde zu lösen sind. Bei der Enquete waren verschiedene landwirtschaftliche und soziale Vereinigungen vertreten.

(Von der Börse.) Die Börse erfreute sich heute eines ausgesprochen freundlicheren Tages. Die Beförderung kam hauptsächlich in dem Umstand zum Ausdruck, daß die Kursrückgänge aufhörten und daß sich auf einzelnen Gebieten sogar Aufbesserungen ergaben, welche auf Meinungskäufe zurückzuführen sind. Der Verkehr blieb jedoch auch heute ein ganz minimaler. Bankaktien blieben gegen gestern nahezu vollständig unverändert, bloß Vaterländische Sparkasse waren um 750 K. abgeschwächt. Für Mühlen ergaben sich ebenfalls kaum irgendwelche Verschiebungen, von Montanaktien waren erhöht Salgó um 125 K., Magnesit und Neufister um 200 K., Urikányer und Drasche um 100 K., während von Eisenwerten Ganz um 300 K., Rima um 40 K. erhöht waren. Von Eisenbahnen konnten Staatsbahn ihren Kurs um 75 K., Straßenbahn um 90 K., Südbahn um 50 K., Trast um 75 K. aufbessern. Auf dem Industriemarkt waren die meisten Kategorien um 50-200 K. erhöht, größere Aufbesserungen erzielten Klotid um 400 K., niedriger waren Franklin um 1200 K., Stummer um 200 K., von Holzwaren erhöht Raficer um 300 K., Gutmann um 220 K., Rezbányaer um 200 K. Auf dem Valutenmarkt haben bei geringem Verkehr die meisten Valuten etwas angezogen, billiger waren Dinar um 15 Punkte; Mark stiegen bis 362, um bei 352 zu schließen. Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Antilige Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with columns: Banken, Spark. u. Asssek., Bergw. u. Ziegel, Mühlen, Konf. u. Textil, Eisen u. Masch., Holz, Textil, Valuten, Diverse, Holzindustrie, Verkehrsges., Devisen (a vista).

Auswärtige Börsen.

Wien, 12. Mai. (Effektenbörse.) Die beruhigte und besessene Tendenz, die gestern zur Geltung gelangt war, übertrug sich auch auf die heutige Börse, an welcher die Erholung der Kurse weitere kräftige Fortschritte machte. Bloß vorübergehend trat unter dem Drucke von Abgaben für einen Großspekulanten eine Abschwächung ein, als jedoch bekannt wurde, daß die Regelung der Engagements dieses Spekulanten, welcher für seine viele Millionen betragenden Verbindlichkeiten wohl aufzukommen in der Lage ist, von einem aus Banken und Finanzen bestehenden Konsortium übernommen worden sei, folgte der übrigen leichtem Ermattung eine Erholung auf dem Fuße nach. Die Börse schloß ruhig bei behaupteten Kursen. Einzelne Streifenwerte haben beträchtliche Steigerungen erzielt. Unter anderen avancierten Galizien-Aktien um 3900, Fanto um 2200, Navigations um 700, Rottau-Neubach-Aktien um 835 und Lloyd-Aktien um 3500 K. Der Anlagemarkt war fest, Renten und Krieganleihen gut behauptet, österreichische Goldrente um 10 Prozent höher. (U. R. B.)

unter Teilnahme Deutschlands hatten zur Folge, daß auch an der heutigen Börse vorwiegend eine freundlichere Stimmung herrschte. Allerdings konnte bei der Zurückhaltung, die sich viele Börsenbesucher nach wie vor anlegten, das Geschäft im allgemeinen keinen großen Umfang gewinnen. Die Kursveränderungen hielten sich demgemäß zumeist in engen Grenzen. Ungarische Papiere blieben behauptet. Auf dem Devisenmarkt war die Haltung schwankend. Nach beträchtlichen Rückgängen am Vormittag trat eine feste Haltung ein, der später wieder namentlich für Dollars eine Abschwächung folgte. (U. R. B.)

Wien, 12. Mai. Devisen: Amsterdam 20,950.- bis 21,050.-, Agram 433.- bis 437.-, Berlin 954.- bis 960.-, Brüssel 4875.- bis 4915.-, Budapest 285,50 bis 288,50, Bukarest 1000.- bis 1010.-, Christiania - bis -, Kopenhagen 10,725.- bis 10,675.-, Stockholm 13,670.- bis 13,730.-, London 2445.- bis 2365.-, Mailand 3050.- bis 3070.-, Triest - bis -, New York 589.- bis 593.-, Paris 4875.- bis 4915.-, Prag 843.- bis 849.-, Sofia 715.- bis 725.-, Saragossa 75,50 bis 75,50, Krakau - bis -, Zürich 10,450.- bis 10,500.-, Valuten: Dinar - bis -, Dollar (große Noten) 584.- bis 588.-, französische Frank 4855.- bis 4895.-, Schweizer Frank 10,400.- bis 10,450.-, holländische Gulden 20,850.- bis 20,950.-, schwedische Kronen 13,570.- bis 13,630.-, tschechische Kronen 846.- bis 852.-, ungarische Kronen - bis -, Lei 985.- bis 995.-, Lwa 705.- bis 715.-, Lire 3040.- bis 3060.-, deutsche Mark - bis -, polnische Mark 74,50 bis 76,50, ein Pfund Sterling 2335.- bis 2355.-

Berlin, 12. Mai. Devisen: Amsterdam 2182,80 bis 2187,20, Brüssel 504,45 bis 505,35, Christiania 1008,95 bis 1011,08, Kopenhagen 1103,85 bis 1106,15, Stockholm 1438,55 bis 1441,45, Göttingen 132,85 bis 133,15, Italien 320,65 bis 321,35, London 242,75 bis 243,25, New York 60,68 bis 60,82, Paris 506,95 bis 508,05, Schweiz 1085,40 bis 1087,60, Spanien 830,65 bis 832,35, getempertes Wien 13,48 bis 13,52, Prag 87,20 bis 87,40, Budapest 28,97 bis 29,08.

Zürich, 12. Mai. Devisen: Berlin 9,15, Holland 200,25, New York 560.-, London 22,33, Paris 46,75, Mailand 29,50, Brüssel 46,65, Kopenhagen 100,75, Stockholm 132,50, Christiania 92,50, Madrid 77.-, Buenos Aires 180.-, Prag 8.-, Budapest 2,85, Agram 4,12, Bukarest 9,60, Saragossa 7,73, Wien 1,30, österreichische getemperte Noten 1,04.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 12. Mai. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 59 Stück Stiere, 487 Stück Ochsen, 257 Stück Kühe, 4 Stück Büffel, 49 Stück Jungvieh, Nachtrieb: 1 Stück, zusammen 856 Stück. Preisnotierungen: Mattonien unter Qualität von 33 K. bis 38 K., ausnahmsweise - K. Mattonien mittlerer Qualität von 26 K. bis 32 K., Mattonien minderer Qualität von 20 K. bis 25 K., Stiere besserer Qualität von 23 K. bis 28 K., Stiere minderer Qualität von 18 K. bis 22 K., Kühe von 16 K. bis 24 K., Büffel von - K. bis - K., Weindvieh und minderes Vieh von 10 K. bis 15 K., Jungvieh von 14 K. bis 20 K., alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Traktem der Auftrieb um etwa 200 Stück geringer war, als in der Vormache, blieb die Tendenz fast. Preise um 1 bis 2 K. per Kilogramm billiger.

Budapester Viehmarkt vom 12. Mai. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Preisnotierungen: Prima Mastschweine von 60 K. bis 64 K., mittlere Qualität von 56 K. bis 59 K., mindere Qualität von 48 K. bis 54 K., getöchterte Schweine prima von 61 K. bis 66 K., mindere und mittlere Qualität von - K. bis - K., leichte von - K. bis - K., alles per Kilogramm; getöchterte Kälber von 45 K. bis 56 K. per Kilogramm bei unvollem Abgang, lebende Kälber von 32 K. bis 40 K. per Kilogramm. - Leiden's Kau.

Eigenhümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Baronesse Gerant.

Vorkriegsroman nach fremdem Motiv. Unter dem Schatten eines Baumes ließ sie sich auf einer Bank nieder. - Wenn Sie hier ein paar Augenblicke verweilen wollen, werde ich nachsehen, was sich tun läßt, ob Sie mit Ihrem eigenen Wagen nach Hause fahren können oder Sie eine Mietkutsche nehmen müssen. Soll ich etwa Comes nach Hause schicken, damit er eine neue Equipage holt? - Ich glaube, daß ich nicht den Mut haben werde, anderes zu tun, als zu gehen, meinte sie lächelnd; vielleicht werde ich aber in einigen Minuten meinen Mut wieder aufgerafft haben. - Sind Sie wirklich nicht verlezt? forschte er besorgt. Erst nachdem sie ihm beteuert, daß sie sich ganz wohl fühle, entfernte er sich rasch, um nachzugehen, was zu tun sei. Als er zurückkehrte, sah er, daß sie sich nicht geregt hatte, daß sie bleich sei und ihre Lippen zuckten. - Wenn Sie es gestatten, werde ich Sie begleiten, denn den Wagen zu benutzen, daran ist gar nicht zu denken; ich wollte, ich könnte Ihnen ein Glas Wein verschaffen, denn Sie sind doch sehr heftig erschrocken. - O, es ist nicht weiter vom Belang, ich bin nur froh, daß mein Vater, der erst vor kurzem ausgezogen, nicht dabei war, und bin auch feinetwegen froh, daß ich nicht verlezt bin. - Gott sei Dank! sprach er leise. - Ich glaube, Ihre Dazwischentunft hat mich davon bewahrt, aus dem Wagen zu springen und dadurch zu verunglücken; ich danke Ihnen und auch mein Vater wird es tun. - Ich habe nichts getan, was der Rede wert, ich bin froh... Er hielt plötzlich inne und drängte die Worte zurück, welche ihm auf die Lippen getreten waren. Sie kommen wohl nicht oft hier in diese Gärten? fragte er dann in möglichst gleichgültiger Zone; dieselben gehörten zu meinen Lieblingsspaziergängen, ich pflichte der Aufschauung John Westlocks bei, welcher sie unvergleichlich schön fand.

John Westlock? fragte Stanley befremdet. - Ja, erinnern Sie sich nicht mehr an diese prächtige Figur aus dem Romane „Martin Chuzzlewit“? Er ging hier mit der kleinen Rut Finch spazieren und sie fanden die Gärten so unvergleichlich, weil sie sich lieb hatten und froh waren, zusammen sein zu können. Die letzten Worte hatte er, wie über sich selbst erschrocken, nur leise geflüstert. - Es ist allerdings sehr hübsch und ruhig, sprach Stanley; ich bin noch nie hier gewesen, wir sind ja so selten in London. - Bleiben Sie jetzt längere Zeit? fragte er mit unsicherer Stimme. - Nein, ganz kurz; mein Vater wird des Stadtlebens bald müde und mir geht es ebenso. - Ja, ich erinnere mich, daß Sie nie für London schwärmten. Er entsann sich dessen? Ach, welches auch noch so geringfügigen Umstandes, der mit jener glücklichsten Zeit seines Lebens im Zusammenhang stand, hätte er sich denn nicht erinnert? Sie schwieg, es war so schwer, Gemeinplätze zu antworten und anderes durfte ja doch nicht über ihre Lippen kommen. Die Sonne spielte auf den Falten ihres federgeschmückten, grauen Kleides, auf ihrem goldbraunen Haar, während sie, die Hände fest in einander gepreßt, da sah; es war so still und friedlich im Garten, die Frühlingsblumen blühten alle, der Niederdruck umgab sie und Stanley fühlte jetzt mehr denn je, daß sie die hohe Gestalt des Mannes, welcher da vor ihm stand, nie mit gleichgültigen Augen werde betrachten können. Jetzt blickte er zu ihr nieder und sie sprach zum ersten Male ohne jenen unnatürlichen Zwang, welcher bis jetzt ihr Wesen ihm gegenüber gekennzeichnet hatte. - Sie haben sich doch nicht weh getan, als Sie mir vorhin beiprangten? Sie sehen so bleich aus, als ob Sie Schmerzen litten. - O nein, antwortete er zerstreut, ich bin nicht verlezt. - Ich hoffe, Frau Cameron befindet sich wohl? - Ganz wohl, erwiderte er kurz, sich unwillkürlich die Frage stellend, wie lange seine Selbstbeherrschung wohl noch andauern werde.

Ich erfuhr erst kürzlich, daß Sie im verfluchten Herbst so schwer krank gewesen sind, ich hatte keine Ahnung davon gehabt. - Wirklich nicht? Ja, ich war sehr krank, aber, wie Sie sehen, immer noch nicht krank genug. Sein Lächeln tat ihr so weh, daß sie sich einen Augenblick lang des Sprechens unfähig fühlte. - Wir hatten, wie gesagt, keine Ahnung davon; ich freue mich, daß Sie jetzt vollständig erholt sind. - Man hat mir gesagt, daß man Ihnen gratulieren könne, stieß er jetzt hastig hervor; alle Welt redet von Ihrer Verlobung mit dem Grafen Sevon; darf ich auf das Recht eines alten Bekannten pochend, Ihnen meine ergebensten Glückwünsche zu einem so frohen Ereignisse zu flüßen legen? - Ich bin mit dem Grafen Sevon nicht verlobt, habe somit auch nicht die geringste Berechtigung, Ihre Glückwünsche anzunehmen, erwiderte sie kalt. - Sie sind nicht verlobt? fragte er langsam, indem er ihr sein bleiches Antlitz zuwendete. - Nein! - Aber Sie werden sich demnächst verloben? Mit einer stolzen Bewegung, welche er so gut kannte, richtete sie sich empor. - Nein! wiederholte sie, indem sie ihn stolz anblickte, obwar ihr Blick sich sofort milderte, als er den seinen begegnete. - Stanley! rief er atemlos, schwieg aber dann plötzlich still; nach einer kleinen Weile erst fuhr er fort: Verzeihen Sie mir, ich hatte kein Recht, verzeihen Sie mir, aber mein Elend dünkt mir zuweilen größer, als ich es zu ertragen imstande bin. O Kind, warum waren Sie so grausam gegen mich? Warum haben Sie mich von sich gesehnet - mich einem Schicksale in die Arme geworfen, gleich demjenigen, welches ich jetzt trage! - Waren nicht vielmehr Sie es, der gegen mich grausam gewesen ist? flüsterte sie leise. Sie haben meinen Brief unbeantwortet gelassen, und wenn Sie jetzt unglücklich sind, so wurden Sie es nur durch freie Wahl. - Ihren Brief? Welchen Brief? rief er lebhaft. Ich habe nie ein Schreiben von Ihnen erhalten! (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Das Telefon im Dienste der Medizin.) Die Möglichkeit einer sofortigen Untersuchung bei plötzlichen Herzbeschwerden an einem Patienten, der Hunderte von Kilometern von dem Arzt entfernt ist, wird durch einen Apparat gewährleistet, der von einem englischen Militärarzt George Squier angegeben worden ist.

(Ein höchst merkwürdiger grober Unfug) hält seit einer Reihe von Tagen die Londoner Kriminalpolizei in Scotland Yard in Aufregung. Hunderte von Schaulustigern werden Tag für Tag durch Einschnitte mit Diamanten entwirrt, ohne daß man der Täter habhaft werden kann.

len, in denen die Buchstaben R. S. W. wiederkehren, in die Fenster schneiden. Auch Kreuze, Kreuze und geheimnisvolle Hieroglyphen kommen vor.

(Die Nase Kaiser Maximilians I.) Eines der berühmtesten Gemälde Albrecht Dürers ist das Bildnis Kaiser Maximilians I. in der Wiener Gemäldegalerie. Auf diesem Bilde zeigt die Nase des Kaisers an der Spitze eine außergewöhnlich tiefe Furche.

(Die gute Uhr.) Mann: „Sie! Die Uhr, die Sie mir vorige Woche verkauft haben, geht jetzt schon täglich um ein paar Minuten nach.“

(Die Einkommensteuer.) Ein Einwohner von Bad Döbrbach bekam seine Einkommensteuererklärung vom Finanzamt mit der Bemerkung zurück: „Ihr Einkommen erscheint uns zu niedrig!“

(Die eleganteste Zigarettenraucherin.) In diesen Tagen wird in London eine große Tabakausstellung eröffnet werden. Zur Erhöhung der Anziehungskraft dieser Veranstaltung soll ein Wettstreit zwischen Damen im

Zigarettenrauchen stattfinden. Den Preis soll diejenige Dame erhalten, die beim Nachmittagssteck auf die eleganteste Art ihre Zigarette raucht.

(Unter Einbrechern.) „Dafür wird sich fünf Jahre vom Geschäft zurückziehen.“ — „Ach, das glaube ich nicht. Das hat er schon oft gesagt.“ — „Ja, aber diesmal hat es der Richter gesagt!“

(Erklärung.) „Mama, was bedeutet das Wort Parvenu?“ — „Einen, der reich emporkommt, zum Beispiel...“ — „Ich weiß, ich weiß — zum Beispiel: Einen, der sich auf eine Stednabel gesetzt hat.“

(Die Gefahr.) „Na, mein Lieber, jetzt bist du wohl ganz außer Gefahr?“ — „Noch nicht ganz! Der Doktor hat gesagt, er will noch ein- bis zweimal wiederkommen!“

(Vor Gericht.) „Wie kam es, daß Sie vom Flur der Villa nur den Hut fortnahmen, den wertvollen Pelz aber hängen ließen?“ — „Nicht wahr? Ich könnte mir ja selber ohrenfeigen darum; er soll aber auch nicht wieder vorkommen!“

(Das Wiederauftreten der Dufe) als „Frau vom Meere“ im Teatro Bolso zu Turin löste frenetischen Jubel aus. Ihr einziger Freund d'Annunzio ließ ihr einen Rosenstrauch überreichen. Frau Dufe wird außer dieser Rolle nur noch die Helene Albing und Elzä Rentheim spielen.

(Im Wirtshaus zur „Feinen Kost“.) „Derr Ober, das ist wohl Beefsteak a la Nordpol?“ — „Wieso, mein Herr?“ — „Weil es so schmer zu entdecken ist.“

(Geburtsstagswunsch.) „Was wünschst du dir eigentlich zu deinem Geburtstage, Mutti?“ — „Zwei artige Kinderchen.“ — „Au, dann wären wir ja vier.“

Magy. Kir. Operaház. Travlata. Kezdetle 7 órákor.

Nemzeti Színház. Maoboth. Kezdetle 7 órákor.

Városi Színház. Mignon. Kezdetle 7 órákor.

Magyar Színház. A nagyságos asszony táncosa. Kezdetle 7 órákor.

Renaissance-Színház. Pestl asszony. Kezdetle 9 órákor.

Andrássy-uti Színház. Kandl Klári. A kalap. — Gyorsan orvost. Kezdetle 7 1/2 órákor.

Belvárosi Színház. A apám felesége. Kezdetle 7 órákor.

Fővárosi Nyári Színház. Kis szökevények. Kezdetle 7 órákor.

CORSO. A charentonikutya. Izgalm. detektivfilm. Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

EDISON MOZGÓ (Fővárosi Orfeum mellett.) Vampirok. I. rész. Előadások: 5, 7, 9 órákor.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98. A nászható. Hochinteressanter Film. Fel a kezekkel. Neueste amerik. Sensation. Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

OMNIA. Gróf Mefiszto. Harc az aranyért. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

Renaissance (a Jardin d'Hiver épületében). Uj filmrevü. A filmrevü kezdetle 6 órákor. Amozgófényképfeladás kezdetle 7 1/2 órákor.

Royal-Apollo. A könnyelmű Éva. Schauspiel in 6 Akten. In der Hauptrolle Philippa Dorothy. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. Gróf Mefiszto. Harc az aranyért. Vorstellungen 5, 7/7, 7/9 Uhr.

BEKLEIDUNG. Schuhe billig. Weiße Feinseiden-Kinderhübsche in allen Größen 125. Turnschuhe mit Gummi-sohlen in allen Größen 95. Provinzbestellungen werden angesehnt. Weiß, Budapest, Szerecsen-u. 1. udvarban. 17498

Vigszínház. A gymantkőszörts. Kezdetle 7 órákor.

Király Színház. Először: A két mazur. Kezdetle 7 órákor.

Eskütéri Színház. Délután fél 6 órákor. Férjhoz ment a feleségem. Este 9 „Hölle“ vendégszék.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22. Naponta az új

évadzáró műsor ROTT és STEINHARDT fellépésével. Kezdetle 7 1/2 órákor.

Fővárosi Orfeum. Die grosse Ausstattungs-Revue „Az utolsó szinfónia“ und Kratons Hundetheater und weitere Attraktionen. Beginn 7 Uhr.

Nemzeti Royal Orfeum. Dery, Sovereign, Elsa Orelá, Remarc and Rilay világhírű artisták és a nagyszerű májusi műsor. Kezdetle 7 órákor.

Apollo Kabaré. A szenzációs új májusi műsor. Kezdetle 7 órákor.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 85-54.

Uj műsor „Fekete macska“. „Le a férjsakkal“. „A testamentum“. „Csereasszony“. „A szerelem“.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut. 1. Telefon: József 86-31.

Szombaton éhó14-én PREMIÈRE a Kabaréban és a Tabarinban.

Fővárosi CIRKUS Városliget. Telefon-szám: 55-55. Naponta este 7 órákor, csütörtök, szombat, vasár- és ünnepnap délután 1/4 órákor a szenzációs májusi rekordműsor. Előadás után villamosközlekedés

Angol-francia szabónó házonkívül munkát vállal. Levelezőlap hívására házhoz jön. Kertész, Akáca-utca 34. földszint 1. 3098

Kaufe Herrenkleider zu höchstpreisen. Bud. Nagymező-u. 12. Tel. 134-68. 12541

Bon Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl bei Braun, Károly-körút 13. I. 18176

Damen-Frühjahrskostüme, Mäntel, Stoff- und Seidenkleider, Gelegenheitskleider, zu haben. Almásy-utca 4. 12547

KAUF UND VERKAUF. Falsche Zähne kaufe per Stück zu Höchstpreisen u. Gold. Wyszogrod. Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 2141

Brilliant, ekszert, hamis-fogakat legdrágábban veszek. Gross Antal, József-körút 23. félelelet. 12551

Eladó teljesen új nagy jég-szekrény, használt egylovas üzleti stráfkocsi, löszerszám. Prachtel, virágúzet, Városház-utca 4. 16364

MÖBEL, TEPPICHE. Eijennöbel, Messingbetten, Stahlrohrmatratzen reparierte, neu polierte, neue Liefere billig. Prohászka, József, Gyár-u. 10. 3047

Möbelaubverkauf. Kaufe und verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 18173

Kinderbetten. 1500. Eijennöbel billig. Somogni, Holló-utca 1. 3126

Herrschafsmöbel. Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Dr. Vörösmarty-u. 1. Telefon József 124-45. 14921

Két szekrény és két éjjeli szekrény márvány platnival oroszon eladó. Kertész, VIII. Hórszky-utca 3. 2988

Gyermekkoszi, centrálbo-bin varrogép eladó. Szövet-ség-u. 38. földszint 1. 19862

Möbelaubverkauf. Schlaf-zimmer, Speisezimmer, Salon-garnituren billig. Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-utca, 18174

OFFENE STELLEN. Stütze mit Jahresgehülfen zu alleinziehender Dame gesucht. Kochen und Nähen. Osz. Leiner Samuella. Ujpest, Dunasor 2. Vormittag. Zuschüpfen vergütet. 3119

Fehérvarrónó, ki házakba napidij mellett fehérműjűk javítást elvállal, kerestetik. Bemutakozás délután 3-4 között Lendvay-u. 13. 11542

Könyvelő délutáni órákra kerestetik. Mandel, Hunyad-ter 3. 16565

Kihordó ügynököt esomagolt faszéhez, óvadékkal, fűszerkereskedőknél jól bevezetve, vevőkörrel rendelkezéssel felvezet jutalekra: Weisz és Vidor, Józsefvárosi teher-pályaudvar, VIII. kapu, Kö-bányai-ut. 17500

Dienst und Arbeit. Harisnyafelések, új harisnyák jutányos áran csak a legjobb anyagból készülnek. Selyemharisnyák szem-felzodése. Harisnyakötőde. Sas-u. 12. 3025

Stubenmädchen wird per 15. Mai aufgenommen. Gute Behandlung, schöner Garten. Réthi, Rosenhügel, Zárda-u. 58. Vorzütellen zwischen 2-3 Uhr. 11539

Für kleinere Kinder wird erklaffige Hilfe aufgenommen. Dr. Jozsgó, Csáky-utca 36. 14924

Mädchen für alles, das gut kochen kann, mit guter Behöndlung und Behandlung wird zu kleiner Familie aufgenommen. Jarkas, Spejeteigroßhandlung, VII. Wesseleny-utca 7. 17499

STELLENGESUCHE. Házvezetőnek ajánlkoz-zik magányos uriemberhez jelenleg ugyane minőségben 18 év óta egy helyen alkal-mazzásban álló nő, ki jól főz. Szíves megkereséseket „Jó bánásmód 095“ jellegre e lap kiadója kér. 3095

Övegy uriaszony elvállal-ná háztartás vezetését, anyahelyettesi vagy ehhez hasonló állást. Lehetőség szer-int olyant, ahol joghallyat fia is vele lehetnek. Szíves ajánlatokat „K. S.“ jellegre Dessewffy-u. 25. dohánytöz-szébe. 3129

Intelligente gesuchte Deutsche, dorzüglicher Klavierunterricht u. Näharbeit, sucht wieder in feiner Familie mit einem Kinde oder als Gesellschafsterin unter-zufommen. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Eristoffiges Zeug-nis“ an die Exp. 3143

Trodavezető, kereskedelmi szakképzetségű, mérlegképes könyvelő, magyar-német le-velező, előkelő vállalatnál áll-lást keres. Ajánlatok „Első-rangu erő 134“ a kiadóhiva-talba. 3134

UNTERRICHT. Zwei deutsche Frauenlein mit Jahresgehülfen suchen Stelle zu Kindern. Fövám-ter 2, III. Balla. 3116

Erzieherinnen. Bonnen mit hohem Gehalt suche dringend. Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. Telefon. 12549

Tüchtiger Pianist empfielt sich für ernste Kammermusik in und außer Haus. Reicher Rotenorrat für Klavier und Geige. Einführung in die gesamte Geigen- und Musikliteratur. Gest. Zu-schriften unter „Geiegen“ an die Exp. 850

Deutsche Bonne oder Frau-lein, im Haushalt behilflich, wird zu einem 2/jährigen Knaben per 15. Mai gesucht. Bor-jstellung Pozsony-ut 4c, III. 17.

Kinderpflegerin zu 1 1/2 Jahre alter Kind, mit deutscher oder ungarischer Muttersprache und guten Zeugnissen, wird sofort aufgenommen. Dpler, V., Aka-demia-u. 18, IV. 15. 3121

Gesetzter Herr, Deutscher, mit schöner, dialektreier Aussprache, offeriert sich zur Ertelung von deutschen Konversationsstunden, nachmittag von 4 Uhr ab. Gest. Zuschriften unter „Korrett“ an die Exp. erbeten. 876

Kindermädchen wird zu einem fünfjährigen Kind sofort aufgenommen. Gárdos, Váci-utca 46. Anzütreffen von 2-4. 13306

Deutsches Kinderfräulein wird aufgenommen. Die im häusli-chen mithilft, bevoztugt. Hoff-mann, Ilka-u. 23, III. 4. 3132

Német-francia kisasszony 2 nagyobb leányhoz felvétetik nyaralásra. Bemutakozni le-het Hegedüs, selyemáruház, Bécsi-u. 1, félelelet. 13307

Német kisasszony 2 kis-leányka mellé azonnal felvé-tetik. VIII., Lujza-u. 10, kol-bászgyár. 3130

Szölkés deutsches Fräulein zu zwei Buben gesucht. Geró, Dam-ianigasse 38. 3122

Kinderfräulein wird auf-genommen. V., Alkotmány-u. 10, Papierhandlung. 3131

Deutsches Fräulein wird zu 2 Kindern sofort aufgenommen. Schwarz, Dohány-u. 20, IV. 26. 11541

Deutsches oder französisches in-telligentes Fräulein wird zu zwei größeren Mädchen ganz ins Haus aufgenommen. Aréna-ut 17, IV. 4. 3145

Deutsches Fräulein wird auf-genommen. Bajda, Rákóczi-ut 30. 11545

Deutsche Kinderfräulein, bis 2000 Kronen Monatsgehalt, dringend gesucht. Bureau Pon-telli, Szerecsen-u. 37. Telefon. 3124

MUSIK. Klavier, Pianino können Sie auf Ratenzahlung kau-fen. Renonierung, Stim-mung. Szerecsen-utca 38, Kernács. 3094

Zongorák részletesre vá-sárolhatnak ingatlan tulajdo-nosok. Sternberg, hangszer-gyár, Rákóczi-ut 60. * 18179

Bérelhet mindenki zongo-rát, pianinót Sternberg zong-oratermében, Rákóczi-ut 60.

Mélyen leszállított hangzer-árakról meggyözödhel: Stern-berg zeneiparotájában, Rákó-czi-ut 60. 18177

GESCHÄFTE. Geschäft mit Maschinen, seit 14 Jahren in Kommerzartikeln hier bestehend, ist wegen Ueber-nahme einer Fabrik im Auslande sofort zu verkaufen. Haril, III., Szöllő-utca 59. Zu sprechen nur nachmittag. 3126

Fővárosban faterlepet be-vezető bérbe vagy megvételre keresek. Ölm Simkó, Csanády-utca 7, II. 15. 3144

Favágótelep iparigazol-vánnyal bérbeadó, esetleg el-adó. Cim a kiadóban. 3138

SPORT, PFERDE, WAGEN. Jagdhimmereinrichtung aus Gbewehen, Gewehrluster u. Lusterweibchen, Gewehr-käften und Waffentableau, prachtvolle Gewehrsamm-lung zu verkaufen. Briefe unter „Sportsmann“ an die Exp. 849

Federnreitwagen, auf 15 Meterzentner, und Spitzgeschel in bestem Zustand, billig zu ver-kaufen. Briefe unter „Führ-mann“ an die Exp. 864

Einspännerwagen, geschlo-ßen, fajt neu, mit Lederpolste-ru, billigt abzugeben. Briefe unter „16.000“ a. d. Exp. 865

Segelacht für vier Per-sonen samt 10 Quadratmeter Segel zu verkaufen. Briefe unter „Jacht“ an die Exp.

REALITÄTEN. Einjödige Haus mit Ein-fahrt und Hof im IX. Bezirk, für Fuhrwerk oder Werkstätten geeignet, zu verkaufen. Briefe unter „A. S.“ an die Exp. 874

Nagykörtánál földszintes bérházam, József-utca 44, al-kalmi áron jutányosan el-adom. 16563

WOHNUNGEN UND VERPFLEGUNG. Klebb lakást esetleg lakás-részt keres igényjogsult tiszt-viselő. Hirschfeld, Eötvös-u. 9. 3143

Wohnung, 2-3 Zimmer, Nebenräumlichkeiten, möglichst sofort gesucht. Unter „Bermitt-lung honoriert 115“ Exp. 3115

Suche möbliertes Zimmer. Un-ter „Zuhle gute Miete 123“ an die Exp. 3123

Uebernehme 1-2zimmerige, auch größere Wohnung. Kaufe die Einrichtung. Anträge unter „Wohnungsberechtigt 124“ an die Exp. 3124

Senden sofort gratis Mieter für möbliertes Zimmer. „Idea“, Dohány-u. 12. 3125

HEIRATSANTRÄGE. Abbotat, 38. 45 Jahre alt, wünscht wegen Ehe Bekann-tschafst ist. Dame. Vermittler honoriert. VI., Szondy-u. 34b, I. 2. 3135

Ausländischer Hocharistokrat, vermandt mit mehreren her-schenden Fürstengehülfen, ala-bemlich mehrfach graduiert, 40er, ledig, katholis, gesund, gefestig-ter, eracht, quimittiger Charak-ter, unabhängig, im Begriffe, sein ansehnliches ausländisches Ma-jorat wieder zu erwerben, wünscht sich zu verheiraten. Reflektiert nur auf repräsentable, sym-pathische Dame aus feiner, sehr einflussreichen Kreisen, von wah-rem Herzensadel, mit tadelloser Erziehung, häuslichem und wirt-schaftlichem Sinn, nebst entspre-chem Vermögen. Berufsver-mittlung verbeten. Unter „Auch gut bürgerlich 807“ an die Exp. 807

KORRESPONDENZ. Annie. Exp. icht Brief befo-hen. Antwort erliegt unter ih-rem Namen Hauptpost restante, bitte gleich übernehmen. 862

Jolly. Haben Ihre lieben Zei-len erhalten. Freuen uns sehr, daß Sie bei Kranks waren. Hoffen, daß es Ihrem Bruder „Hon beßer geht. Grüße. Ja-mikapoet. 863